

Erfahrungsbericht über die Teddyklinik 2008 für die „Lupe“:

Es ist ein schöner Morgen, dieser 20.08.2008, auch wenn die Beine noch etwas steif sind von der auf dem Münzplatz in Koblenz verbrachten Nacht. Nachdem ich gestern mit allen anderen PJlern das ganze Verbrauchsmaterial aus dem Kemperhof in die von DLRG und Maltesern aufgestellten Zelte verfrachtet habe, stehen heute morgen, es ist gerade mal halb acht, die letzten Feinarbeiten auf dem Plan, bevor die Kinderhorden über unsere Teddyklinik herfallen. Trotz der für Studenten absolut inakzeptablen Zeit von acht Uhr morgens sind fast alle da und das Aufbauen geht zügig und mit Spaß voran. Bernadette Hackert steht in mitten des Chaos und ordnet den Aufbau mit erfahrener Hand, sorgt für die Anbringung des Banners, richtet die Apotheke mit ein und begutachtet den für die „schwerverletzten Teddys“ extra bereitgestellten OP. Als gegen halb neun endlich alles fertig ist und der erste Kindergarten auf dem Münzplatz auftaucht, gehen wir alle den Ablauf noch einmal durch: Die im Vorfeld angeschriebenen Kindergärten kommen ab jetzt im halbstündigen Takt und melden sich erstmal an der Aufnahme an. Nachdem die Verletzungen der Teddys fachgerecht notiert und Namen wie „Dr. Omtubums, Einfach-nur-Giraffi oder Fliwatüt“ mit Schmunzeln in die Karten eingetragen sind, können sich die Kinder in dem aus Biertischen und –Bänken bestehenden Wartezimmer aufhalten. Ist einer von uns Studenten gerade frei, nimmt er sich ein Kärtchen, sucht sich Besitzer und verunfallten Teddy und geht mit ihm ins Behandlungszelt. Hier werden vor den staunenden Augen des Teddybesitzers, Herzschlag mittels Stethoskop kontrolliert, kleine Risse „steril“ und mit chirurgischem Nahtmaterial vernäht oder erste „Schmerzspritzen“ verabreicht. Hat sich ein Teddy etwas gebrochen, so muss natürlich ein Röntgenbild erstellt werden. Dazu haben wir nicht nur ein Röntgengerät gebastelt, sondern auch Bilder von Teddys mit verschiedenen Verletzungen bereitgelegt. Staunend suchen die Kinder im Umriss des Teddys auf dem Bild nach gebrochenen Gliedmaßen, nach verschluckten Murmeln (übrigens der häufigste Grund für Bauchweh) oder nach Ursachen für Zahnschmerzen. Wenn der Grund dann festgestellt ist, kann zur Behandlung geschritten werden: Brüche werden mit Eisstielen geschient und verbunden, Bauchschmerzen ausmassiert oder, bei schwierigen Verletzungen und Amputationen, operativ versorgt. In dem eigens dafür eingerichteten OP-Saal anästhesiert Andreas Wagener die Teddys und „Operateure“ von uns und aus dem BWZK sorgen für das annähen von verlorenen Gliedmaßen. Die Kinder sind natürlich auch hier live mit dabei. In Kittel, Mundschutz und Haarnetz beobachten sie jeden Handgriff der Operateure und freuen sich über den rotnäsigen Andi, der jeden Patienten zum Lachen bringen kann. Der nun rundum versorgte Teddy muss jetzt nur noch in die Apotheke, um die verschriebenen „Schmerzbärchen, Antibiotikadrops und Zahnweh-Weg-Kaugummis“ in Empfang zu nehmen. Nachdem nun die anstrengende Behandlung hinter sich gebracht wurde ist der Weg in die Hüpfburg frei und die Kinder toben sich richtig aus, natürlich unter den wachsamen Augen der BetreuerInnen aus den Kindergärten.

So geht das Teddybärgeschäft den ganzen Tag, nur unterbrochen von einer einstündigen Mittagspause, in der wir die vorzügliche Bewirtung aus der Kemperhof-Kantine genießen. Von dieser Stelle aus noch mal ein herzliches Danke dafür in die Kemperhofküche! So vergeht der Tag recht schnell, bald ist es 1700 Uhr und wir haben Feierabend. Viele bleiben noch, setzen sich an einen Biertisch und genießen im Kreise der Mitstreiter ein wohlverdientes Feierabend-Bier. Mit Skatspielen, quatschen und Musikhören vergeht der Abend wie im Flug und nach einer weiteren bequemen und ruhigen Nacht auf dem Münzplatz beginnt der nächste Tag ähnlich wie der Erste. Am Ende des 21.08. bin ich, wie wahrscheinlich alle, glücklich, aber vollkommen ausgelaugt. Mit ehrlichem Respekt erinnere ich mich an die Betreuer, die es irgendwie schaffen, das Geschreie und den Spieltrieb ihrer Schützlinge Tag für Tag zu verkraften, wo ich doch nach nur zwei Tagen reif für mein Sofa und absolute Ruhe bin.

Rückblickend war die Klinik ein voller Erfolg, das Wetter hat gestimmt und alle Studenten, Ärzte und Helfer haben dieses Teddybärkrankenhaus zu einer wunderschönen Erinnerung für mich gemacht. Danke.